— Die allgemein bekannte, reizend im Bielathale in unmittelbarster Nähe der Schweizermühle gelegene Besitzung unsers Mitbürgers, des Herrn Bankdirectors Lässig, ist vor einigen Tagen in das Eigenthum des Herrn Franz Jordan in Bodenbach, Chefs der dortigen Firma Jordan u. Timäus, übergegangen.

— Wir sind durch die Behörde darauf aufmerksam gemacht worden, daß das Feilbieten und der Verkauf von Loosen der bevorstehenden hannoverschen Pferdelotterie, ingleichen die Aufnahme darauf Bezug habender Inserate in den Tagesblättern so lange verboten und strafbar ist, bis nicht durch Ministerialverordnung die betreffende, in Sachsen das Collectiren ꝛc. fremder Loose verbietende Bestimmung für jene hannoversche Lotterie suspendirt worden ist.

— Bei einem hiesigen Buchhändler sind gestern von der Polizei eine größere Partie unsittlicher Bilder und Photographien in Beschlag genommen worden.

— Gestern Nachmittag in der vierten Stunde fand nahe des Eisenbahnüberganges auf der Großenhainerstraße ein Zusammenstoß einer Droschke Nr. 211 mit einem beladenen Kohlenfuhrwerk statt, wobei der Führer der Droschke vom Bocke fiel und besinnungslos davongetragen wurde. Die Insassen der Droschke, vier Damen, schienen, obgleich die Droschke sehr arg beschädigt wurde, mit dem Schreck davon gekommen zu sein. Die Ursache dieses Zusammenstoßes mögen zu polizeilichen Erörterungen Veranlassung zu geben.

— In Nr. 147 unseres Blattes berichteten wir über eine arctartige, auf sieben Monate berechnete Jagdexpedition, welche von dem amerikanischen Oberst Mac Carty von Texas aus projectirt wird und am 1. Juli abgehen soll. Auf Grund einer uns inzwischen zugegangenen Mittheilung halten wir es daher im Interesse unserer Leser und namentlich solcher deutscher Sportsmen, welche sich etwa an dem Unternehmen betheiligen wollen, für geboten, darauf hinzuweisen, daß in amerikanischen Blättern dasselbe als mit den größten Schwierigkeiten verbunden dargestellt wird, auch, was die Persönlichkeit des Obersten anlangt, nicht eben günstige, vielleicht auch zu schwarz gefärbte Urtheile abgegeben werden sind. Sonach erscheint es doch wenigstens rathsam, zunächst und noch vor definitiver Entschließung erst genaue Erkundigungen einzuziehen, namentlich möchten unsere Landsleute den Umstand mit ins Auge fassen, daß MCarty in dem letzten deutsch-französischen Kriege in den Reihen unserer Feinde gekämpft hat, woraus man freilich auf eine nicht eben freundliche Gesinnung desselben gegen die Deutschen zu schließen berechtigt wäre.

— Am 23. Mai und nächstfolgenden Tagen fanden sich im Hotel Stadt Wien der hiesigen Residenz die Droguisten Deutschlands zusammen, um auf Grund der bereits erreichten Erfolge ihres Zusammenwirkens die für das fernere Wohl gedeihlichen Maßnahmen und die Statuten des neu sich constituirenden Deutschen Droguisten-Vereins zu berathen. Nicht allein die Delegirten der Zweigvereine von Berlin, Leipzig, Hamburg, Braunschweig, Bremen, sondern auch Droguisten aus ca. 35 anderen größeren Städten des Reiches hatten sich, ihrer Sache treu, hier eingefunden. Nachdem Sonnabend und Sonntag die sachlichen Arbeiten und Beschlüsse zu Ende gebracht, reihte sich diesen ein treulich bewährtes und der aufmerksamen Bedienung des Wirthes zur Ehre gereichendes Festmahl an. Man verschönte am folgenden Tage sich durch einen verdienten Genuß sich auszeichnende große Droguen-Handlung von Hepe u. Sie., deren Chef in liebenswürdiger Weise sämmtliche Räume und musterhafte Einrichtungen der Gesellschaft des Vereins eröffnet hatte. Auch war zu Anfange des Dresdner Droguisten-Vereins von der General-Direction der kgl. Sammlungen für Kunst und Wissenschaft freier Eintritt während der betreffenden Tage gütigst gewährt worden. Genußreiche Ausflüge in Dresdens reizende Umgebung, sowie der einheitliche Geist der diesen Ersten deutschen Droguistentag belebte, verliehen dem Ganzen jenen würdigen Charakter, der Allen auf lange Zeit eine liebe Erinnerung sein wird.

Bezüglich der Gewinnliste der Verloosung bei der ersten Dresdner Pferde-Ausstellung haben uns einige Berichtigungen zu, es fallen nämlich als Gewinnertrag die Nummern 3996, 5171, 7079 und 8062; dagegen sind als Gewinner hinzuzufügen die Nummern 1966, 5071, 24015, 24222, 24393, 24788.

Von heute an ist bis Ende September 1875 die kgl. Porzellan- und Gefäß-Sammlung im japanischen Palais Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags von 2 bis 5 Uhr gegen ein Entree von 1 Mark pro Person geöffnet.

— In Helbigs Stadtlissement beginnen die schon in früheren Jahren beliebt gewordenen und daher stets zahlreich besuchten Gartenconcerte, ausgeführt von den hervorragendsten hiesigen Musikchören und zwar auf einem auf der Elbe erbauten, in den späteren Abendstunden prachtvoll erleuchteten schwimmenden Orchester. Heute wird die Kapelle des Herrn Musikdirector Ehrlich concertiren.

— Ein in Pieschen wohnhafter Maurer kneipte vorgestern Abend in einer Restauration der Hechtstraße und zeigte sich sehr renitent gegen die anderen anwesenden Gäste. Als er endlich aufbrach, um nach Pieschen heimzukehren, forderte er die Anwesenden auf, in einem dortigen Locale mit ihm weiter zu zechen. Dieser Aufforderung folgte nur ein Soldat der hiesigen Garnison und begleitete ihn nach Pieschen. Auf dem Wege dahin hat derselbe nun den etwas angetrunkenen Maurer, nachdem er vorher versucht hatte, ihm sein Portemonnaie mit circa 20 Thalern Geld abzunehmen, seiner silbernen Taschenuhr beraubt und ist damit entflohen.

— Tharandt, den 31 Mai. Am vergangenen Sonnabend Nachmittags war der General-Feldmarschall Graf Moltke im strengsten Incognito im Bade zu Tharandt abgestiegen. Er wurde an verschiedenen schönen Punkten Tharandt's in den späten Nachmittagsstunden angetroffen. Der hohe Herr reiste am Sonntag Morgen früh ½7 Uhr weiter nach Marienbad.

— Auf dem Thüringer Bahnhofe in Leipzig ereignete sich am Sonnabend Abend ½11 Uhr der Unfall, daß ein zum Bahnhof hinausfahrender Güterzug, wie es heißt in Folge falscher Weichenstellung, am Uebergang der Berliner Straße auf einen dort haltenden andern Güterzug auffuhr. Der Anprall war so heftig, daß von ersterem Güterzuge drei schwer beladene Packwagen entgleisten und umstürzten, dadurch aber sämmtliche Fahrgeleise sperrten. Es dauerte mehrere Stunden, ehe das Hinderniß beseitigt und die Geleise wieder fahrbar gemacht werden konnten. Der planmäßig um 10 Uhr 45 Min. abgehende Abendzug konnte deshalb nicht expedirt werden. Erst Morgens 3 Uhr wurde der nächste combinirte Personenzug abgelassen. Glücklicherweise wurde von dem Fahrpersonale bei dem Unfall Niemand beschädigt. Zwei auf dem Zuge befindliche Leute wurden bei dem Anpralle von den Wagen herabgeschleudert, kamen aber ohne Verletzung davon.

— Aus Chemnitz wird der „Dr. Ztg." geschrieben: Ein Autodafum, das auch durch einen Bericht des Afrika-Reisenden Dr. Lenz in dem neuesten Heft von „Petermann's Geographischen Mittheilungen" Bestätigung findet, wird jetzt hier mit Interesse besprochen. Ein Sohn des hiesigen Stadtraths Dr. Schmieder nämlich, welcher als Handelsagent des großen Hamburger Hauses C. Wörmann an der Westküste von Afrika, in Cap Lopez wirkt, ist kürzlich von einem dortigen Negerstamm zum König ausgerufen worden. Die Beschreibung der Feierlichkeit, welche mit dieser Thronbesteigung verknüpft war, ist höchst ergötzlich. Allerdings scheint es bei diesem Negerkönigthum hauptsächlich auf den reichlichen „Saz" geistiger Getränke anzukommen, welchen der neue König seinen getreuen Unterthanen zu geben verpflichtet ist.

— Eine gewaltige Detonation schreckte vorgestern Mittag gegen ½1 Uhr ganz Herrnhut auf. Dicht vor der Apotheke explodirten zwei kleine Pulverfässer und richteten Unglück gerade genug an. Von den zwei Begleitern des Pulvertransportes (Polizisten) soll der eine den empfangenen Verletzungen bereits erlegen, der andere aber lebensgefährlich verwundet sein und drei Frauen, die gerade aus der Apotheke traten, sind gleichfalls auf das Ernstlichste beschädigt worden. Die Luft-Erschütterung war so groß, daß nicht nur die Apotheke, sondern auch das gegenüber gelegene Bourquin'sche Haus äußerlich und innerlich so bedeutende Beschädigungen erlitten, daß man sie, um weiteres Unglück zu verhüten, hat einreißen müssen und daß die Fensterscheiben weithin bis zur Post und dem Gasthof zertrümmert wurden. Sonderbarer Weise verlautet in den Meldungen nicht, wie es möglich gewesen, daß das Pulver explodiren konnte; es war zum Schießen nach Oberwitz bestimmt und doch jedenfalls vorschriftsmäßig verpackt. Eine arge Fahrlässigkeit muß hier wohl zu Grunde liegen!

— Wieder eine traurige Warnung zur Vorsicht! Ein 21jähriges Dienstmädchen mit der Herrschaft aus Köthen zum Besuch in Plauen i. V. anwesend, ist in diesen Tagen unter unsäglichen Schmerzen gestorben. Sie wollte beim Kaffeebrennen einer erlöschenden Flamme Nahrung geben und goß aus der Spiritusflasche nach, die Flasche sprang und ihr brennender Inhalt ergoß sich über die Unvorsichtige. —

— In Waltersdorf bei Zittau sind in der Nacht zum 28. Mai bei dem Steuereinnehmer und Postagenten Siegert die unter seiner Verwaltung stehenden Kassen erbrochen worden. Drei andere Einbruchsdiebstähle wurden in Spitzcunnersdorf verübt.

— **Oeffentliche Gerichtssitzung am 31. Mai.** Der Kaufmann Emil Richard Fischbach von hier, angeklagt des leichtsinnigen Bankerotts, der Unterschlagung und Urkundenfälschung, nimmt auf der Anklagebank Platz. Der Angeklagte lernte in dem hiesigen Geschäft von Kunze und Großmann als Kaufmann, ging dann als Commis einige Zeit in ein Danziger Geschäft und etablirte sich im Jahre 1871 mit einem gewissen, mittlerweile flüchtig gewordenen Compagnon, Namens Julius Schneider. Als der Bankerott im Fischbach'schen Cigarrengeschäft ausgebrochen war, standen einer Masse von 36,322 Thlr. 4 aktiven nur Activen in der Höhe von ca. 6000 Thlr. gegenüber. Der Angeklagte führte weder Strazze noch Wechselverzeichniß, hielt ein Tagebuch für nicht nöthig und machte seine letzte Inventur schon im Juli 1872. Seit dieser Zeit unterließ er auch, irgend einmal eine Geschäftsbilanz zu ziehen. Neben dem Hauptkassenbuch führte er noch ein kleineres Kassenbuch, die nothwendigen Einträge unterließ er entweder oder notirte sie ganz nach Belieben in eins der Kassenbücher. Nebenbei bewirkte er die Kassenübertrags durch Bleistift, oder brachte den fehlerhaften Einträgen durch Rasuren ein Ansehen bei, welches eine deutliche Uebersicht nicht mehr gestattete. Dabei trug er die überhaupt sofort nöthigen Notizen erst in beliebigen Zeiträumen in die betreffenden Bücher ein. Unter solchen Umständen läßt sich unschwer vermuthen, daß die ganze Geschäftsführung mit allem Vorbedacht seitens des Angeklagten unterhalten wurde, nachdem sich überhaupt Fischbach bereits vor Ausbruch des Concurses sich fast gar nicht mehr im Geschäft sehen ließ. Von der Firma Nicoli Nimmrei in Salzungen, mit welcher er in Verbindung stand, erhielt der Angeklagte im vorigen Jahre eine Geldsendung von 400 Thlr. 27 Ngr. 7 Pf. und den Auftrag, drei in der nächsten Zeit fällige Wechsel zu discontiren. In zwei Fällen kam Fischbach dem Wunsch des Auftraggebers nach, während er bezüglich des dritten, auf 98 Thlr. 19 Ngr. 9 Pf. lautenden Wechsels das dazu bestimmte Geld für sich behielt und sich somit der Unterschlagung schuldig machte. Weiter ist der Angeklagte beschuldigt, das Accept eines in der Höhe von 511 Thlr. ausgestellten Wechsels gefälscht zu haben. Als Acceptant ließ bei dieser Gelegenheit F. seinen Werkführer Moritz Gude in Bautzen fungiren, der bereits früher auf ihn vorgelegten Blanquets mehrfach und zwar unbekannt mit der Bedeutung dieser Manipulation, der Form nach acceptirt hatte. Das Papier wurde von der hiesigen Filiale der Weimarischen Bank ohne Bedenken im vollen Betrage discontirt. Betreffs dieser Fälschung erwähnt Fischbach, daß er geglaubt habe, nachträglich die Genehmigung seitens Gude zu erhalten, dessen Namen als Accept anzubringen und fügt er noch hinzu, daß er sich seiner Zeit in den drückendsten Verhältnissen befunden habe. Der Wechsel ist unbezahlt geblieben. Als überaus tüchtiger und umsichtiger Sachverständiger war Herr Kaufmann Jenis zugezogen worden, der sich mit vieler Mühe der schwierigen Durchsicht der auf dem Gerichtstische ausliegenden Geschäftsbücher unterzogen hatte. Die Kgl. Staatsanwaltschaft, vertreten durch Herrn St.-A. Reiche-Eisenstuck, fand den Beweis zur Anklage in allen Beziehungen für erbracht. Die Vertheidigung ward in der anerkennenswerthesten Weise von Herrn Advokat Gustav Meyer hier geführt. Der von Herrn Gerichtsrath Jungnickel präsidirte Schöffengerichtshof verurtheilte den Angeklagten unter Annahme mildernder Umstände zu Gefängniß in der Dauer von 2 Jahren 3 Monaten; 2 Monate sind als verbüßt zu betrachten. Von der Unterschlagung ward Fischbach freigesprochen.

— Angekündigte Gerichtsverhandlungen. Heute Vormittag 9 Uhr Hauptverhandlung wider den Dienstknecht Gustav Moritz Schneider aus Stecha wegen Diebstahl. Einsprüche: 9 Uhr wider Carl August Häbnel in Niederhermsdorf wegen Uebertretung; 9½ Uhr wider Johann Lehmann hier wegen Uebertretung; 10 Uhr wider den Dienstmann Carl August Kothe desgl.; 10¼ Uhr wider Friedrich Adolf Fritzsche und Carl August Fritzsche hier desgl.; 10¾ Uhr wider den Dienstmann Julius Hermann Zschimmer desgl.; 11¼ Uhr in Privatklagsachen wider Carl August Wunderwald aus Niedergorbitz wegen Beleidigung; 11¾ Uhr in Privatklagsachen wider Therese Johanne Hohm hier wegen Beleidigung.

— **Witterungs-Beobachtung** am 31. Mai, Ab. 5 U. Barometerstand nach Otto & Böhlolt hier: 28 Par. Zoll — L. (seit gestern 3½ L. gestiegen). — Thermometer nach Reaumur: 16 Grad über Null. — Die Schloßthurmfahne zeigte Nordwest-Wind. Himmel hell.

— **Elbhöhe in Dresden,** 31. Mai, Mitt.: 118 Cent. unter 0.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung feiert die Ankunft des schwedischen Königspaares, indem sie sagt, die politische Bedeutung des hohen, herzlich willkommenen Besuches bestehe in erster Linie in der Manifestirung des aufrichtigen Freundschaftsverhältnisses zu Deutschland, sowie in dem davon unzertrennlichen Beitritt zur Politik des Drei-Kaiser-Bundes, welcher zum unerschütterlichen Schwerpunkt der politischen Verhältnisse Europas geworden ist und sich als solcher erst in jüngster Zeit, jeden andern Einfluß ausschließend, wieder bewährt hat. Der Beitritt Schwedens zu diesem Friedensbunde empfängt nicht geringen Werth durch die freundschaftlichen Beziehungen, welche Schweden und Dänemark verknüpfen. — Fürst Bismarck ist gestern Abend wieder in Berlin eingetroffen und besuchte den König von Schweden.

Dem Vernehmen nach hat die Rathskammer des Stadtgerichts zu Frankfurt a. M. auf die Beschwerde der Redacteure der „Frankfurter Zeitung" wegen Zeugnißzwangs die vom Rügegerichte erkannten und angedrohten Zwangs- und Strafmittel für nicht gerechtfertigt erklärt und die bezüglichen Beschlüsse des Rügegerichts wieder aufgehoben. Die gedachte Entscheidung der Rathskammer des Stadtgerichts soll jedoch, wie das „Intelligenzblatt" erfährt, von der Staatsanwaltschaft sofort wieder angefochten werden sein.

Der Weihbischof Wlodarski ist am 30. Mai in Breslau gestorben.

Oesterreich. Der Spaziergänger von Amsterdam nach Wien, Herr Dudoc de Witte, ist um vier Tage früher, als er gewettet hatte, in Wien eingetroffen und im Hotel Kummer abgestiegen. Er legte die Tour von Amsterdam nach Wien in 25 Tagen 17 Stunden zurück, indem er sich, so weit dieses die Terrainverhältnisse zuließen, an die Luftlinie hielt, die er mit Hilfe eines in seinen Manschettenknopf eingelassenen Compasses ausfindig machte. Der unermüdliche Spaziergänger hat auf seinem Gange von Amsterdam nach Wien nicht weniger als 2 Millionen 300 Schritte gemacht, welche ein äußerst genaues und kunstvolles Instrument, der sogenannte Schrittmesser, gewissenhaft nachzählte. Herr de Witte gewann durch sein rechtzeitiges Eintreffen eine Wette von 500 Thalern und einen goldenen Chronometer.

Am Sonntag Vormittag 11½ Uhr hat in Wien auf dem dazu verrichteten Festplatz unterhalb der Stadtlauer Glienbahn-

drücke die feierliche Eröffnung des neuen Donau-Durchstichs durch den Kaiser stattgefunden. Der Kaiser war von den meisten Erzherzögen begleitet. Die Reichsminister Graf Andrassy, von Holzgethan, von Koller, sämmtliche Mitglieder des österreichischen Ministerrathes, viele Mitglieder des diplomatischen Corps, hohe Civilbeamte und Generale, der niederösterreichische Statthalter und Landesausschuß, der Bürgermeister Felder und die Gemeindevertreter der Stadt Wien, sowie eine große Anzahl anderer geladener Gäste wohnten der Feier bei. Nachdem der Kaiser den Mitgliedern der Donau-Regulirungs-Commission seine volle Anerkennung ausgesprochen, auch den Bauunternehmern und Ingenieuren gedankt hatte, bestieg derselbe, von der ganzen Versammlung gefolgt, den festlich geschmückten Dampfer „Ariadne" und fuhr auf demselben, von vielen anderen Dampfern begleitet, stromaufwärts durch das regulirte Strombett bis nach Nußdorf. Die Fahrt dauerte gegen 1½ Stunden und wurde der Kaiser während derselben von der auf beiden Ufern der Donau zusammengeströmten Bevölkerung mit enthusiastischen Zurufen begrüßt. Von Nußdorf aus begab sich der Kaiser mittelst Wagen nach Schönbrunn.

Das entsetzliche Unglück, welches eine Zahl von Wallfahrern unlängst auf der Mur betroffen, hat dieser Tage, wie man uns aus Bielitz schreibt, in der Sola bei Kenty in Westgalizien ein Seitenstück gefunden. Am 25. Mai wollten daselbst nämlich sieben Wallfahrer aus Czechowice bei Bielitz, deren Ziel der Wallfahrtsort Kalwaria war, in einem Wagen durch die Sola fahren. Da aber Niemand von ihnen die Furth genügend kannte, so gerieth der Wagen in ein Loch des Flußbettes und stürzte um. Fünf seiner Insassen retteten sich glücklich an das Ufer, zwei Bäuerinnen aber erreichten dasselbe nur als Leichen. Erst ziemlich weit abwärts von der Unglücksstelle wurden sie aus dem Wasser gezogen.

Frankreich. Die Königin Isabella wird einstweilen in Paris bleiben; jedoch hat eine kleine Revolution im Palais Basilewski stattgefunden. Alle Intriguanten, welche sich dieses Palais in den letzten Zeiten zum Schauplatz ihrer Thaten zum großen Verdruß der Madrider Regierung auserwählt hatten, sind aus demselben verschwunden. Die Königin Isabella richtete zu gleicher Zeit einen längeren Brief an den König Alfons, worin sie sich verpflichtet, den Rathschlägen der Regierung ihres Sohnes nachzukommen, ihm zu helfen, Spanien glücklich zu machen und für seine Pläne kein Hinderniß darzubieten. Marfori verläßt morgen Paris. Er begleitet sie nach Spanien zurück.

Italien. Am 23. Mai fand in Ferrara im Beisein des Prinzen Humbert und des Ministers für Handel, Gewerbe und Ackerbau Finali, vieler Senatoren, Deputirten, der Spitzen der Civil- und Militärbehörden der Provinz und einer großen Volksmenge aus der Stadt und vom Lande die Enthüllung des Savonarola-Denkmals statt. Nachdem einige Reden gehalten worden waren und die vom Bildhauer Galeti meisterhaft ausgeführte Marmorstatue, der Hülle entblößt, im Scheine der Morgensonne frei dastand, brach ein ungeheurer Jubelsturm aus. Das Werk des Künstlers wurde allgemein bewundert und er selbst vom Kronprinzen vor den Augen aller beifallklatschenden Anwesenden decorirt. Hierauf hielt der Minister Finali eine Rede, worin er hervorhob, daß es dem Vater des Kronprinzen, dem König Victor Emanuel, vergönnt war, die von Girolamo Savonarola vertheidigten und mit seinem Martyrertode bekräftigten Principien der Einheit und Freiheit Italiens zu verwirklichen. Der Bürgermeister von Florenz (wo Savonarola bekanntlich auf dem Scheiterhaufen starb) gab im Namen der Stadt Florenz den Gefühlen der von Savonarola vertheidigten Freiheit und Einheit Italiens beredten Ausdruck. Der Kronprinz wurde sowohl beim Kommen, wie beim Wegfahren von der Bevölkerung mit lebhaftem Beifallklatschen begrüßt.

England. London. Von den achtzehn Pferden, die um den großen Derbypreis rannten, ging des Grafen Vattyhanbi Galopin als Sieger hervor. Er war schon seit geraumer Zeit der Favorite, und auf ihn waren die höchsten Wetten eingegangen worden. Dem Grafen, der seit vielen Jahren in England lebt, einer der eifrigsten Turfmitglieder ist und bisher durch Rennpferde mehr Geld verloren als gewonnen hat, wird der Sieg seines Pferdes freudig gegönnt. Nach dem Galopin gelangte Claremont als Zweiter und Repentance Colt als Dritter an das Ziel.

Feuilleton.

† Mit gestern (Gottschall's Diplomaten) schlossen die Vorstellungen im Altstädter Hoftheater bis zum 16. Juni, allwo sie wieder aufgenommen werden. Vom 16. bis 30. findet täglich Schauspiel und Lustspiel, vom 1. Juli bis 31. Juli ca. 5 Mal wöchentlich in Altstadt Oper statt. In Neustadt schließt man am 16. Juni und zwar, da Dach und Maschinen umfassende Umbauten erfordern (ersteres des unerträglichen Luftzuges halber) auf 6 Wochen, bis 1. August.

† Das im gestrigen Blatte enthaltene Inserat der Residenztheatermitglieder, welches die Inserenten und Herrn Dr. Müller ehrt und die Anhänglichkeit der Mitglieder an die Direction beweist, legt die Befürchtung nahe, ob das Theater, welches diesen Winter dem Publikum so außerordentlich viel geboten hat, künftig auf dieser Höhe der Leistungen werde sich behaupten können. Beliebt in hohem Maße ist dies junge Institut und an ehrenvollen Erfolgen reich; auch der Besuch ist oft sehr gut gewesen. Aber — sei es wahr oder nicht, daß Dr. Müller 24,000 Thlr. zugesetzt hat — verdient hat er sicherlich im abgelaufenen Jahre nicht. Das Haus ist eben zu klein bei vollem Zudrang und Dresden nicht groß genug zu ausnützenden Wiederholungen. Dadurch ist das Repertoir überreich und die ihm an Kräften und Geld gebrachten Opfer fast unerschwinglich. Bis tief in die Nacht, oft nach 10 Uhr anfangend, hat die tapfere Künstlerschaar der Circusstraße gar oft studirt und probirt, um Das zu leisten, was geleistet worden ist und Keiner ist bei dem Rufe des bewährten Führers, Herrn Dr. Müllers, ausgeblieben. Dresden hat unter so bewandten Umständen wohl das Recht zu der Hoffnung, ein Institut wie dieses, das in nicht vielen Städten schwerlich seines Gleichen findet, erhalten zu sehen und hierzu muß die Stadtrepräsentanz ihrerseits die Hand bieten. Den Schluß der Saison kann man daher nur mit dem Wunsche markiren: daß ein gemeinnützig und kunstverständig gesinnter Mitbürger im Schooße einer der beiden Stadtcorporationen die Mittel zur Discussion stelle, wie durch Steuerermäßigung und Begünstigung beim Gasverbrauch die Direction des Residenztheaters in die Lage versetzt werde, mit frischem Muth und ohne Gefährdung der künstlerischen Ziele im nächsten Herbst die Vorstellungen wieder aufnehmen könnte und dabei jene materiellen Erfolge erreiche, welche jedem Geschäft auf die Dauer unentbehrlich sind. Dresden wird nicht wollen, daß diese Bühne auf das Niveau bedenklicher Variete- und Salonchantant-Unternehmen herabsinke, die allerdings ohne Subventionen Geschäfte machen, weil sie sich an die reichlich vorhandenen schlimmen Leidenschaften der Menschen wenden. Dresden soll beweisen, daß es neben den kostbar subventionirten K. Hoftheatern ein Stadttheater erhalten kann, das der Residenz und der Bildung der Bürgerschaft zur Ehre gereicht. Zur materiellen und sittlichen Entwickelung zur Großstadt ist — das mögen die Stadtlenker wohl beherzigen — ein gutes Theater eine der mächtigsten Hilfen.

† Wie man sich gestern im Foyer des Sommertheaters erzählte, hätten J. M. M. dem König und der Königin die plattdeutschen Vorstellungen so wohl gefallen, daß bereits in den nächsten Tagen auf allerhöchsten Wunsch die geschätzten Gäste „De Leev in den Beerlan'n", „Die Ulanenbraut" und „Tante Lotte" bei Anwesenheit der höchsten Herrschaften spielen sollen.

† Man schreibt uns aus Detmold: „Sie würden den Festausschüssen zur Enthüllung des Herrmanndenkmals am 15. August einen wesentlichen Dienst leisten, wenn Sie in Ihrem vielgelesenen Blatte die Notiz einschalteten, daß dortige Vereine, welche gesonnen sind, hier das Fest, dem der Kaiser assistirt, zu verschönen, recht bald, spätestens bis 15. Juli, das Nähere kundgeben wollen, während Wohnungsgesuche bis 1. Juli erbeten werden an die Adresse des Hrn. Stadt-Sekretär Remming in Detmold, als Mitglied des Wohnungs-Comitee.

† Hallberger, der nimmerrastende Verleger von „Ueber Land und Meer" versandte das erschienene siebenzehnte Heft dieses Weltblattes mit wiederum sehr mannigfaltigem und interessantem Inhalt. Verbotene Früchte, von Hackländer. Der Bürgenstock am Vierwaldstättersee. Die Reise des Kaisers Franz